

Tiertage

In seinem Fabel-haften Roman lässt Henning Ahrens Tiere Bände sprechen

Ahrens' Roman *Tiertage* spielt dort, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen, und das tun sie ganz buchstäblich. Denn *Tiertage* ist wirklich Fabel-haft, die sprechenden Tiere namens Mr. Allyours (ein prächtiger Rammler) oder dessen Freund, der Reiher Fledgling McFeather, sind Teil einer satirischen Tiergesellschaft. Diese spiegelt auf raffinierte Weise die menschliche Provinzposse, die sich im fiktiven niedersächsischen Dorf Sarsum abspielt. Dorthin nämlich ist Miranda Schmid gezogen, nixenhaft dem Baggersee ent- und den Dorfbewohnern zu Kopfe steigend. Und dann gibt es noch den »Wilden Mann«, der wahllos und rauschhaft Tiere tötet. Ahrens' hakenschlagende Fabulierlust macht diesen traurigen, lustigen, grotesken Gesellschaftsroman zu einem der besten deutschen Bücher dieses Jahres. Deshalb ist er derzeit auch als HAZ-Fortsetzungsroman zu lesen. Moderator **Joachim Otte** spricht mit Henning Ahrens über sprechende Tiere, Jägerlatein – und vielleicht auch über Ahrens' gelassene Haltung im derzeit tobenden Übersetzerstreit.

**Veranstaltungsort: Wohnungsunternehmen Gartenheim,
Hildesheimer Straße 142**
Einlass: 19 Uhr | Beginn: 20 Uhr | Eintritt: 6 / 4 €
Karten an der Abendkasse.

Mit dem Recht des Stärkeren

Russische Kultur in Zeiten der »gelenkten Demokratie«

Michail Ryklin, ehemaliger Assistent von Jacques Derrida, ist einer der wichtigsten Philosophen Russlands. 2003 wurde er im Gerichtssaal Zeuge des ersten ideologischen Prozesses im post-kommunistischen Russland. Als die Kunstausstellung »Achtung, Religion!« verwüstet wurde, standen nicht etwa die Krawall- sondern die Ausstellungsmacher vor Gericht. Und die Gespenster der Vergangenheit standen auch dabei: die altbekannte Ächtung zeitgenössischer Kunst, antisemitische Pöbeleien und der Geheimdienst. Ryklin nimmt den Fall zum Anlass, in seinem Buch *Mit dem Recht des Stärkeren. Russische Kultur in Zeiten der »gelenkten Demokratie«* über die Stabilität und Gültigkeit der demokratischen Strukturen

im »neuen Russland« nachzudenken. Ob der Staat gegen Künstler, Wissenschaftler, Umweltschützer oder wie im Fall Chodorkowskij gegen Oligarchen vorgeht – Ryklin analysiert die Gefahr eines neuen Faschismus russischer Spielart. Für sein Buch erhielt Ryklin zuletzt den Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung. Mit der Russlandexpertin und Slavistin **Barbara Kerneck**, die die Jahre des Übergangs in Russland von 1988 bis 2000 als Korrespondentin (u.a. taz, KURSBUCH, FACTS und DU) begleitet hat, spricht Ryklin über seine literarische Verarbeitung »einer Niederlage, der Niederlage der kritischen Sprache der zeitgenössischen Kunst.«

Di | 29.5.2007 |

Michael Ebeling (Autor/Slam Poet, Berlin)
Nora Gomringer (Autorin/Slam Poet, Bamberg)
Tobias Kunze (Autor/Slam Poet, Hannover)
Felix Römer (Autor/Slam Poet, Berlin)
Xóchil A. Schütz (Autorin/Slam Poet, Hamburg)

Poetry Slam. Die Salon-Revue

Fünf Textperformer beweisen: Literatur kann auch anders

Poetry Slam ist spoken word. Spoken, not written. Die Texte unserer Gäste sind zuallererst für den Vortrag gedacht. Live macht lebendig. Die Salon-Slam-Revue präsentiert eine feine, Abwechslung sichernde Auswahl der besten Slam Poeten Deutschlands. Zwischen Comedy und Stille, zwischen DaDa und heiligem Ernst, zwischen Sirenenang und Grölvirtuosität – unsere fünf Gäste beweisen, dass die Literatur auch ganz anders kann und die »Lesung« erst recht. 5 x 15 Minuten spoken word und Textperformance aus ganz Deutschland. Ein Wettbewerb braucht es da nicht. Gespräch und Moderation auch nicht.

Mo | 4.6.2007 | KULTURPHÄNOMENE

Thomas Rochell (Kripo-Chef, Hannover)
Friedrich-Eckart Klawitter (Strafverteidiger, Hannover)
Hans Dieter Tröger (Rechtsmediziner, Hannover)

Mord ist ihr Beruf

CSI und die Wirklichkeit

Jeden Tag kann man im Fernsehen Kriminaltechnikern, Profilern und Gerichtsmedizinern bei der Arbeit zusehen. Im Film, in der Serie oder in der Dokumentation. CSI-Serien – crime scene investigation – haben Konjunktur und jeder Sender hat mindestens eine im Programm, meist in Amerika eingekauft oder haus- und

handgemacht. Die Fälle werden immer mit Hilfe der Wissenschaft geklärt. Alle. Selbst der rätselhafteste Fall scheint durch den Einsatz von Profiler und Kriminaltechnik lösbar. Der klassisch ermittelnde, Fragen stellende Kommissar wird zur Randfigur, zum Erfüllungsgehilfen einer vermeintlich unfehlbaren und exakten Wissenschaft. Und TV-Serien wie *CSI, Crossing Jordan* oder *Post Mortem* haben eine Bewerbungswelle an rechtsmedizinischen Instituten in Deutschland ausgelöst. Schüler fragen nach Praktika, Medizinstudenten wollen sich spezialisieren. Im Salon wollen wir uns auf die Spur der Wirklichkeit begeben und Spezialisten befragen. Wie sieht die Ermittlungsarbeit in der Realität aus? Der Strafverteidiger Friedrich-Eckart Klawitter verhandelt bei uns seine Rolle bei Gericht. Hans Dieter Tröger, Leiter des Instituts für Rechtsmedizin an der MHH, seziert den wissenschaftlichen Beweis und Thomas Rochell, Leiter des Zentralen Kriminaldienstes der Polizeidirektion Hannover, berichtet vom Tatort. Das Verhör führt **Matthias Nolte**.

Mo | 11.6.2007 | KULTURPHÄNOMENE

Meinhard von Gerkan (Architekt, Hamburg)



He builds this city

Ein Universalarchitekt über das Bauen als Kulturform

Na gut, man denkt jetzt an die Bahnhof-Posse. Meinhard von Gerkan entwirft ein monumentales Bauwerk, das höchste Funktionalität mit symbolischer Strahlkraft verbinden soll. Auf den Kastrationsakt des Bahn-Chefs folgt der Frustrations- und Gerichtsakt des Architekten. Andere bekannte Groß-Taten von v. Gerkan: der Flughafen Berlin-Tegel, der den Ruhm von Deutschlands größtem Architekturbüro von Gerkan, Marg und Partner begründete, oder der Umbau des Berliner Olympiastadions. Das Büro baute übrigens auch den preisgekrönten Christus-Pavillon auf der EXPO. Erfährt man allerdings von v. Gerkans derzeitigem Großprojekt, erscheint all dies als provinzielle Niedlichkeit. Er entwirft eine Stadt in der Nähe von Shanghai. Für 800.000 Menschen. Damit befindet er sich in einem raren Pantheon. Es ist neben Canberra, Brasilia und Chandigarh in Indien die einzige Stadtneugründung dieser Größenordnung der letzten 100 Jahre. Und die beiden letztgenannten wurden von keinen geringeren als Oscar Niemeyer bzw. Le Corbusier kreiert. Da stellt sich die Frage nach der »Verantwortung des Architekten«, insbesondere der kulturellen. Gut, dass von Gerkan bereits vor 25 Jahren ein gleichnamiges Buch geschrieben hat. Und darin steht dies: »Architektur ist, unabhängig davon, wie profan oder anspruchsvoll der Zweck ist, dem sie dient, letztlich die Gesamtheit der durch Menschenhand veränderten Umwelt und damit eine kulturelle Leistung der Menschen.« Moderation: **Joachim Otte**

Mo | 18.6.2007 | IN MEDIA RES

Heike van Laak (Journalistin, Berlin)



Region Hannover

Die Unbestechlichen

Die Stiftung Warentest macht Journalismus für Verbraucher

Erstaunlicherweise gibt es in Deutschland eine Institution, die von 96 Prozent der Bevölkerung als höchst vertrauenswürdig eingeschätzt wird. Und das, obwohl deren Mitarbeiter – wie unser Gast – zu einem Großteil Journalisten sind und damit einen Beruf ausüben, der in der Wertschätzungsskala irgendwo zwischen Politiker, Spitzenmanager und Schönheitschirurg pendelt. Nicht ganz weit oben also. Vielleicht liegt es daran, dass der Name der Institution so angenehm altmodisch und so prächtig unmodern klingt: Stiftung Warentest. Deren Zeitschriften TEST und FINANZTEST gelten als des Verbrauchers bester Schutz gegen die üblichen und deshalb schon gar nicht mehr übel genommenen Lügen der Werbung. Bei mehr als einem Drittel aller Kaufentscheidungen sollen die Ergebnisse dieser beiden Zeitschriften den Ausschlag geben. Von einer so unmittelbaren und breiten Wirkung träumen Journalisten eigentlich. Dennoch ist »Verbraucherjournalismus« ein Stiefkind der Branche. Warum das so ist und wie das kleine Medienunternehmen Warentest seit über 40 Jahren funktioniert, das erklärt die Pressechefin der Stiftung, Heike van Laak, im Gespräch mit **Jens Meyer**.

Mi | 20.6.2007 | IN MEDIA RES

Nico Hofmann (Filmproduzent, Berlin)



Region Hannover

Flucht ins Fernsehen

Qualitätsfernsehen made in Germany

Mit Filmen wie *Der Sandmann* und *Solo für Klarinette* avancierte unser Gast zu einem der erfolgreichsten Regisseure in Deutschland, bevor er 1998 die teamWorx Television & Film GmbH gründete. Mit anspruchsvollen TV-Filmen wie *Stauffenberg*, *Toter Mann* und *Nicht alle waren Mörder* prägte teamWorx die deutsche Fernsehlandschaft maßgeblich und erzielte mit aufwändigen, sogenannten Event-Mehrteilern wie *Dresden*, *Die Sturmflut* oder *Der Tunnel* nationale wie internationale Erfolge. Das jüngste Werk von Nico Hofmanns Produktionsfirma, der historische Zweiteiler *Die Flucht*, lief im März 2007 sehr erfolgreich in der ARD. »Unser Ziel ist es, anspruchsvolle Stoffe differenziert und zugleich unterhaltsam zu erzählen«, sagt Hofmann. Wie das geht; wie er seine Stoffe findet und als Autor entwickelt; wie man mit der Darstellung von Geschichte und Geschichten im Fernsehen verfahren sollte, darüber wird Hofmann, der auch Professor an der Filmakademie Baden-Württemberg ist, im Salon **Matthias Nolte** Auskunft geben.



Bei Eintritt frei

Wir brauchen Ihre Mitgliedschaft!

Ich trete dem Förderkreis Literarischer Salon e.V. bei. Meine Mitgliedschaft gilt für das laufende Kalenderjahr. Als Mitglied bekomme ich freien Eintritt zu allen Veranstaltungen des Literarischen Salons. (Bitte die Mitgliedskarte an der Kasse vorzeigen.)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von 80,- € bzw. 40,- € (Studenten, Auszubildende, Arbeitslose) auf das **Vereinskonto 850949901** bei der **Dresdner Bank, BLZ 250 800 20**.

Name

Straße

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 80,- € bzw. 40,- € für Studenten und Auszubildende.

Spenden werden gebraucht und sind abzugsfähig!

An: Förderkreis Literarischer Salon e.V.
c/o Heide Knoke, Luerstr. 9, 30175 Hannover.
Tel.: (05 11) 85 19 54
E-Mail: heide.knoke@gmx.de

Oder im Salon abgeben.

Mo | 25.6.2007 | KULTURPHÄNOMENE

Werner Franke (Molekularbiologe, Heidelberg)

Elk Franke (Sportphilosoph, Osnabrück)



Mit allen Mitteln

Doping ist mehr als nur ein sportliches Problem

Die Hydra hat viele Köpfe: Köpfe von Athleten, Trainern, Ärzten, Funktionären. Sie ist routiniert darin, sich viele Köpfe abschlagen und doppelt so viele nachwachsen zu lassen. Nie hat das Monster seine hässlichen Häupter stärker zur Schau gestellt als zuletzt im Radsport: Der Tour-Sieger Landis gedopt, Jan Ullrich erledigt und vielleicht auch der Sport als solcher. Werner Frankes Beruf ist Krebsforscher und Molekularbiologe, aber seine Berufung ist es, den Kampf gegen das Doping zu führen. Niemand hat sich insbesondere im Fall Ullrich mehr Mühe und Feinde gemacht als er. Hochvertraut mit den biologisch-medizinischen Hintergründen, ist er einer der führenden Experten auf dem Gebiet und klagt Sportler und Hintermänner ebenso wie heuchlerische Medien an. Aber das mit der Heuchelei ist so eine Sache. Heucheln wir, die Ankläger, nicht selbst, wenn wir annehmen, es sei damit getan, die richtigen Köpfe abzuschlagen, ohne den Organismus sehen zu wollen, aus dem sie wachsen? Ein solcher Blick zeigt, dass das Doping nichts Zufälliges, sondern etwas Essentielles im medial und kapitalistisch orientierten Leistungssport ist. Wir wollen Rekorde und Gewinner um jeden Preis, aber sauber und fair natürlich. Trotzdem blöd, dass Ullie nur Vierter geworden ist. Soll ja auch faul sein. Wir kuscheln uns in Gesellschaftsstrukturen, die wir verteufeln, wenn wir sie im Sport entdecken. Und merken nicht, dass Doping zum »kulturellen Trend« wird (Hartmut Böhme). Elk Franke, Sportphilosoph an der Humboldt-Universität, ergänzt die Diskussion mit seinem Namensvetter um all jene Aspekte, die in der Öffentlichkeit viel zu kurz kommen: gesellschaftliche, kulturhistorische, philosophische. Das Gespräch zwischen den Frankes moderiert **Jens Meyer**.

Mo | 2.7.2007 |

Wolfgang Welt (Autor, Bochum)

Buddy Holly auf der Wilhelmshöhe

Popliteratur, lässig

Aus kleinen Verhältnissen stammend und mit einem abgebrochenen Studium im Gepäck gerät Wolfgang Welt als Musikjournalist Anfang der achtziger Jahre in die Pop-Maschinerie. Er wurde bekannt durch seine mitunter polemischen Kritiken. Den Liedermacher Heinz-Rudolf Kunze bezeichnete er beispielsweise als »singen- den Erhard Eppler«. New Wave, Neue Deutsche Welle, Marabo, Sounds, Musik Express, Rockpalast, Herbert Grönemeyer, Dallas, Frauengeschichten, DJ-Dasein und immer wieder Buddy Holly sind Begleiterscheinungen einer kurzen, steilen Szenekarriere. Sie endet im Wahnsinn. Welt wird verhaftet und in die Psychiatrie gesteckt. Wieder halbwegs normal, schreibt er in großen Abständen drei autobiographische Romane: *Der Tick*, *Peggy Sue* und *Der Tunnel am Ende des Lichts*. Alle drei sind in dem Band *Buddy Holly auf der Wilhelmshöhe* versammelt. Kritiker schätzen Welts dichte Beschreibung des Ruhrgebiets und dessen amüsant-süffige Berichte aus dem Nachtleben und den Popzeitschriften-Redaktionen. »Ich will einigen Leuten ein Denkmal setzen, die sonst nicht mal einen Grabstein kriegen würden.« Ein Zitat aus *Buddy Holly*, das als Motto für Welts viel zu wenig beachtetes Gesamtwerk gelten darf. Zu seinen literarischen Förderern zählen unter anderem Leander Haußmann, der Literaturkritiker Willi Winkler sowie Peter Handke, der sich bei Suhrkamp für das Werk von Welt einsetzte. Und das völlig zurecht, denn der Welt, den wir kennen, der Welt ist nicht genug. Moderiert wird die Lesung im Salon von dem Journalisten, Autor und Welt-Verehrer **Frank Schäfer** aus Braunschweig.

Gartenheim.de
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Landeshauptstadt Hannover

Leibniz
Universität Hannover

Sparkasse
Hannover

Das Buch dazu hat
DECIOUS

Fritz Behrens Stiftung

Deutsches Seminar

Stu.H.
Studentenwerk Hannover

Freundeskreis der
Universität Hannover e.V.

HOTEL.KÖRNER

City
Cards

AVESTUDIO



Hahn-Druckerei

R | R | Z | N |

Covermotiv: Thies Schwarz (Illustrator, Hannover)

Literarischer Salon

Jens Meyer, Matthias Nolte, Joachim Otte, Matthias Vogel

Leibniz Universität Hannover, Büro: Raum 522

Königsworther Platz 1, 30167 Hannover

Tel./ Fax: (05 11) 762-82 32

E-Mail: info@literarischer-salon.de



Förderkreis Literarischer Salon e.V.

c/o Heide Knoke, Luerstr. 9, 30175 Hannover.

E-Mail: heide.knoke@gmx.de

Dresdner Bank Hannover, BLZ 250 800 20, Kto.-Nr. 850 949 901

Karten nur an der Abendkasse (ab 19 Uhr). Keine Vorbestellung möglich.

Eintritt (sofern nicht anders angegeben): 6 €/4 € ermäßigt

Extras im Netz:

Videos, Cover, Presse, Fotos, Aktuelles
www.literarischer-salon.de

Programm

05-07 2007

beginn 20 uhr | eintritt 6/4 €
königsworther platz 1 | conti-foyer
www.literarischer-salon.de

